

on gegen Karl den Kühnen und der Eintritt der Stadt in die Eidgenossenschaft sowie ihre Verbindungen zu einzelnen Herrschern abbilden.

4.6 Zusammenfassung

Die Ausgangslage des Heroldsamtes und der Verbreitung der Herolde ab dem Ende des 13. Jahrhunderts zeigt sich als Beginn eines Verdichtungsprozesses. Waren die Anfänge noch im Umfeld der Hofunterhalter beim Turnier zu finden, so begannen sich nun die Beziehungen der Herolde zu den Adligen weiter zu intensivieren. In England und Frankreich lässt sich dieser Prozess anhand von drei Faktoren nachvollziehen. Als wenig gewinnbringend stellte sich dabei die Untersuchung der gruppeninternen Unterteilung der Herolde anhand der Begriffe des „Königs der Herolde“ und des „Meisters der Herolde“ dar, wie sie zunächst im Rahmen des Turniers von Chauvency und etwa zur gleichen Zeit auch in Rechnungseinträgen begegnen. Anhand dieser speziellen Form des Königtums ließ sich eine klare hierarchisch-regionale Gliederung der Herolde zu diesem Zeitpunkt nicht nachweisen.

Demgegenüber konnte die Patronage als zentrales Instrument der Integration der Herolde an die Höfe identifiziert werden. Indikator hierfür ist die Vergabe von Amtsnamen, die einen eindeutigen Bezug zu ihrem Herrn herstellen. In den untersuchten Beispielen sind sie meist an Toponyme angelehnt. Von den Patronisierten können Herolde unterschieden werden, die sich durch lautmalerische Namen, das Fehlen eines Patronyms und changierende Betätigungsfelder auszeichneten und vor diesem Hintergrund als fahrende Herolde bezeichnet werden können. Aus den Einträgen treten die patronisierten Herolde als eigenständige Gruppe hervor und setzen sich begrifflich von anderen *Varendlaeut*, insbesondere den Sprechern klar ab, die sich durch die Verwendung lautmalerische Namen wie „Suchensinn“, „Irrgang“ oder „Peter Lobenfromm“ leicht identifizieren lassen.⁴⁹⁴ Diese Analogie zu den Befunden in den hennegausisch-holländischen Rechnungen und dem Marienburger Tresslerbuch erlaubt es die zuvor gewonnene Einteilung in fahrende und patronisierte Herolde sowie den Gebrauch des Heroldsbegriffes im Wechsel mit anderen Termini, wie Sprecher oder Dichter, und lautmalerischer Namen als Hinweis für einen nicht angestellten Herold zu werten.⁴⁹⁵ Auskommen finden beide Gruppen aufgrund der Praxis adliger Freigiebigkeit. Allerdings weisen die geschenkten Summen einen Unterschied zwischen beiden auf. Dies könnte mit ihren unterschiedlichen Aufgaben zusammenhängen, was diese Differenzierung bestätigen würde. Auch lässt sich dadurch eine Abstufung des Ansehens der Herolde festmachen, die darauf basiert, dass patronisierte Herolde durch

⁴⁹⁴ *In die Bartholomeii dem Irrgankch sprecher geben, I Pfd. Nota liber rationis Walfardi Heltampt, hg. von VON FREYBERG, S. 147. In die Ruperti dem Suchensin vnd seinen gesellen geben, IIII Pfd. [...] An Montag darnach [die Michelis] Johannsen von Lichtenstain sprecher geben genant Peter lobben frumen, LX Pfd. Eodem die Graf Heinrich und seines bruder von Swartzburg knecht einen sprecher geben, XXXVI Pfd. EBD., S. 148. In die Blasii einen sprecher genant, der iommsam geben, XXXVI. EBD., S. 149.*

⁴⁹⁵ Siehe oben Anm. 371, 374, 458–409.